

Lehrerausflug nach Darmstadt

- 32 -

Getreu dem Motto "Feste soll man feiern wie sie fallen" entschied sich das Kollegium die Jugendstilausstellung in Darmstadt noch vor Ausstellungsschluß am 31.1. zu besuchen. Nach der Ankunft in Darmstadt um 10.30 Uhr blieben etwa zweieinhalb Stunden Zeit zur Besichtigung der Mathildenhöhe, wo vor allem die Architektur des Jugendstils, Möbel und Hausrat gezeigt wurden und nach dem Mittagessen etwa eine Stunde zum Besuch der Kunsthalle, die einen Einblick in die Malerei des Jugendstils vermittelte. Eine angenehme Auflockerung jugendstilistischer Im- und Depressionen bildete ein Besuch der russisch-orthodoxen Kapelle, wo einige Kollegen die Taufe eines etwa zweijährigen Mädchens miterleben konnten. Gegen 15.30 Uhr traten wir die Heimfahrt an, die durch einen Aufenthalt in Kamp Bornhofen unterbrochen wurde. Hier konnten wir die von Pater Urban geschnitzte Holzfigur des Hl. Sebastian in der Dorfkirche bewundern. Sehr eindrucksvoll machte Pater Urban uns sein Werk verständlich. Den Abschluß dieses Lehrerausfluges krönte ein köstliches warmes Büffet, das wir uns im Lehrerzimmer munden ließen. Br. Ildefons hatte durch reichen Blumenschmuck eine sehr wohlthuende Atmosphäre schaffen kön-

nen. Einen weiteren Höhepunkt des Abends bildete ein Lichtbildervortrag von P. Urban über die Geschichte des Johannesgymnasiums von etwa 1955 bis heute. Hierbei hatten wir besondere Freude an den aufschlußreichen Bemerkungen unseres Ehemaligen P.E. Brettschneider, den man auf manchen der gezeigten Dias wiedererkennen konnte.

K.H. Birtel



Nach der Fahrt:
Gemütliches Beisammensein
im Lehrerzimmer!

Herr Becher Senior hielt
eine Ansprache.

Ihr Augenoptiker in Lahnstein



HANS DIETER HELLGE

STAATLICH GEPRÜFTER OPTIKERMEISTER

542 Lahnstein Bahnhofstr. 20 Tel. 7830

Bruder Gerhard in Norwegen

- 33 -

Auf Anfrage des Trondheimer Bischofs Schwenzer, einem Mitglied der Ordensgemeinschaft, erklärte sich Br. Gerhard für den Kauf und die Montage einer Pfeifenorgel bereit. Die Orgel war bestimmt für die Pfarrkirche in Orlesund (Norwegen). Bruder Gerhard beauftragte eine Orgelbaufirma in Heusweiler/Saar, deren Chef er seit längerer Zeit gut kannte, mit dem Bau der Orgel. Vor dem Abtransport der Orgel nach Norwegen, der in einem Container einer Saarbrücker Spedition erfolgte, unterzogen Br. Gerhard und P. Dietmar die Orgel noch einmal einer kurzen Inspektion im Werk.

Am 8.1.77 starteten Br. Gerhard, der von dem Chef und einem weiteren Monteur der Firma begleitet wurde, in Richtung Oslo. Von hier erreichten sie nach einer längeren Fahrt ihren Zielort Orlesund. Hier wurden sie von Pater Ronuald Hallauer, dem Pfarrer der Gemeinde, bereits empfangen. P. R. Hallauer lebt schon seit einigen

Jahren hier und übt neben seinem Beruf als Priester gleichzeitig den der Haus- und Putzfrau aus. Sehr beeindruckend war für die drei Gäste die rege Anteilnahme der Pfarrkinder am kirchlichen Gemeindeleben, obwohl sie lange Anreisewege (bis 100 km) in Kauf nehmen müssen.

Die eigentliche Arbeit, die Montage der Orgel, wurde in drei arbeitsreichen Tagen hervorragend erledigt. Neben ihrer Arbeit blieb den Dreien noch genügend Zeit sich die wunderbare Landschaft Norwegens anzuschauen. Am 12.1.77 wurde die neue Orgel erstmals der Gemeinde vorgestellt. Die eigentliche feierliche Einweihung jedoch nimmt Bischof Schwenzer am 13.2.77 vor. Am 15.1.77 traten die Drei den Rückflug nach Frankfurt an, wo Br. Gerhard von seinem Arbeitskollegen Herrn Fröhlich mit Gattin in Empfang genommen und gesund in Lahnstein abgeliefert wurde. An dieser Stelle herzlichen Dank an Br. Gerhard für seine Auskunft und das Bild!

Forumsdiskussion im Johannesgymnasium

-rb- LAHNSTEIN. Zu einer Podiums- und Forumsdiskussion über das Thema „Autoritätsverständnis und Generationsproblem“ lädt der Schulleiterbeirat des Johannesgymnasiums Lehrer, Eltern, Schüler und interessierte Gäste für Freitag, 21. Januar, 19.30 Uhr, in die Aula des Johannesgymnasiums ein. Das Podium wird besetzt sein mit Oberstudienrätin Ingeborg Ciupka (Koblenz), Professor Dr. Paul Ascher (Koblenz/Trier), Professor Dr. Albert Mock (Köln), Professor Dr. med. Wolfgang Zemann (Lahnstein) und vom Johannesgymnasium Oberstudienleiter Pater Lothar Ingmanns, Schülersprecher Matthais Müller und Schulleitersprecher Dr. Theodor Hoerster. Das Thema ist für Eltern und Erzieher, aber auch für Schüler nach wie vor aktuell. Hier nur einige Teilaspekte: Erziehung autoritär oder antiautoritär?



Probleme aus der Erziehungsteilung: Elternhaus, Schule, Beruf, Medien; Erziehen will gelernt sein (Elternschule); Dienen und Herrschen, einzige Alternativen? Oberstufenschüler werden volljährig?

LESERBRIEFE LESERBRIEFE LESERBRIEFE LESERBRIEFE LESERBRIEFE LESER
BRIEFE LESERBRIEFE LESERBRIEFE LESERBRIEFE LESERBRIEFE LESERBRIEF

Liebe Johanneswelt!

Nach einer längeren Pause des Schweigens wollen die Sempelvelder Studenten Euch wieder ein Lebenszeichen übermitteln. Vor den Semesterferien im Sommer haben die Fratres Kurt Nowak, Hermann Wendling, Heinz - Josef Catrein und Alfons Keller (Niederländer) das theol. Abschlußexamen gemacht und vor allem bestanden. Außer Hermann Wendling, der in Frankfurt St. Georgen in neutestamentlicher Exegese promoviert, sind alle zum Pastoraljahr in Vallendar bei den Pallotinern. Am 2. April werden alle vier in Sempelveld zu Priestern geweiht durch Bischof G. Schwenzer SSCC. Während der Sommerpause hat Fr. Keller die ewigen Gelübde abgelegt und wurde zum Diakon geweiht. Frater H. Catrein und H. Wendling nahmen in Mainz an einem zweimonatigen Pastorkurs teil. Frater G. Müller absolvierte auch in diesem Jahr ein Praktikum in unserem Missionsgebiet in Norwegen; Fr. G. Zimmermann betreute für drei Wochen eine Gruppe von Jungen an der Ostsee und für weitere drei Wochen die Unterstufe des Johannesgymnasiums; Fr. M. Kollig war als Praktikant in der Pilgerseelsorge von unsrem Kloster Arnstein tätig; Fr. K. Nowak leistete sein Diakonatspraktikum in der Nähe von Limburg; unsere Novizen Fr. R. Birkenheier und Fr. B. Meuser waren in Arnstein tätig und legten im September ihre zeitlichen Versprechen ab; Fr. Willi Milz und Pater Erich Britscho sowie Fr. W. Jungheim waren für drei Wochen in Lourdes zur Betreuung der Einzelpilger; außerdem hat Fr. W. Jungheim auch für drei Wochen die Aufsicht über Kinder aus dem Kinderheim in Wallerfangen/Saar übernommen. Das neue Semester begann Mitte Oktober! In Sempelveld studieren seitdem 7 ordenseigene Studenten neben den drei Gaststu-

denten H. Schaffrath (Spätberufener), F.-H. Schmitz (Abiturient aus Lahnstein, Jahrg. '76) und einem Benediktiner aus einer benachbarten Abtei. Außerdem nehmen an unseren Vorlesungen an zwei Tagen in der Woche auch die Studenten (ca. 30) aus Rolduc, dem Priesterseminar von Roermond teil. Außerhalb von Sempelveld studieren die vier Diakone und in Chile drei Mitbrüder (M. Königstein und zwei Chilenen), die ja auch zur deutschen Provinz gehören. Anfang November hielt sich eine sehr nette Gruppe von St. Jonny-Schülern zu Einkehrtagen mit P. Richard bei uns auf. Anfang Dezember gestalteten vier Mitstudenten wie schon in vergangenen Jahren die Nikolausfeier im Kinderheim Wallerfangen unter Mithilfe von Matthias Müller. Die Nikolausfeier in Sempelveld hat wie im letzten Jahr unser humorvoller Koblenzer Fr. W. Milz als würdiger Nikolaus bereichert. Die Weihnachts- und Neujahrsferien sind leider auch schon vorbei. Einige Schüler haben ja davon ein paar Tage miterlebt. Nun geht es bei uns wieder auf die Klausurarbeiten zu, von denen nur die Kandidaten der Abschlußexamen im Sommer abgeschlossen sind, die dafür eine schriftliche Hausarbeit oder Diplomarbeit anzufertigen haben. Wir hoffen, daß ihr uns die Daumen drückt. In der Hoffnung, daß unser Rückblick auf die vergangenen Monate einige erfreut und daß unsere drei Mitstudenten Frs. Catrein, Kollig und Jungheim einige von Euch am 5./6.3.77 wiedersehen und erfreuen, grüßen Euch alle Studenten

i. A. Fr. Wolfgang
Jungheim



Was soll ich Faschnacht anziehen?

Bange Fragen in Köln, Mainz und Lahnstein.

Wieder einmal ist Faschnacht still ins Land getreten und jeder Narr fragt sich in ernster Besorgnis: Was trägt man diesmal? Ülscheichkostüme sind in dieser Saison endgültig passé. Noch ist man sich nicht einig, was an die Stelle dieser Kostüme treten soll. Karnevalisten als Terroristen erscheinen zu lassen - mit lustigen Maschinenpistolen um die Taille und Handgranaten im Gürtel - konnte die Branche nicht so recht überzeugen. Doch noch ist darüber nicht das letzte Wort gesprochen und wie man hört, führt eine Koblenzer Faschnachtsboutique bereits Flammenwefer und lustig bemalte Zeitbomben. Ein anderer Trend, der sich herauszukristallisieren scheint, ist der Zug zum Sparkostüm; ein farbenfrohes Defezitkleidchen (mit roten Zahlen bemalt, aber undurchsichtig); ein nur in Übergröße zu habendes Kostüm "öffentlicher Dienst" (langes wallendes Gewand mit vielen Rüschen und Zierborten in luxuriöser Ausführung) und das Modell "öffentliche Hand" (gerippte Form, nur für schlanke kleinwüchsige Narren geeignet).

Ein Verkaufsschlager scheinen auch die Krisen- und Katastrophenhemden zu werden. Das Angebot reicht von naturgetreuen Nachbildungen des Wirtschaftsministers bis hin zu King-Kong. Intellektuelle Narren gehen gern als Konjunkturkritiker: mit Glaskugel und Kaffeesatzbehälter. Wenn man Reckstangen mitnimmt kann man einen Aufschwung vorführen. Der passende Abgang dazu ist eine elegante Bauchlandung. Bei einer Blitzrazzia in verschiedenen Kostümläden wurden kürzlich

mehrere Kostüme eines Modells beschlagnahmt, von dem die Experten bis dahin glaubten, es könnte sich zu einem Lachschlager entwickeln. Jedoch wurde diese Ganzmaske mit dem Titel "Parteienprogramm" aus Sittlichkeitsgründen eingezogen, weil die Befürchtung nahe lag, daß eine derart spärliche Bekleidung selbst zu Zeiten wie der des Fasching doch Anstoß erregen könnte. Auch wurde das Modell "Drucksache" (vorn freigemacht und hinten offen) aus diesen Gründen verboten. Von dem Modell "Badewanne" (sich volllaufen lassen) raten allerdings die Gesundheitsapostel ab.

Da man sich auch dieses Jahr nicht einig wird, hofft man auf den Ideenreichtum aller Narren. Es bleibt also jedem selbst überlassen, hinter welcher Maske er sich verstecken will. Einige laufen ja sowieso das ganze Jahr in Maske.

Einige Tips für P A U K E R !!!

Das duftende Fräulein als Schönheitskönigin, oder die vollschlanken Damen im Udo Jürgens-Stil "Aber bitte mit Sahne". Einige Herren als Clowns oder Hampelmänner. Oder sollen sie doch einmal als Lehrer gehen, dann sehen sie nämlich am lustigsten aus.

Alfons Schäfer



Wenn ihr trotz dieses Berichtes immer noch nicht wisst, was ihr anziehen sollt, macht es wie Herr Birtel! Seemannsköpfi und ein Glas Bier!! (Siehe S. 37)



Studienfahrt nach Darmstadt

Am 21.1.1977 besuchte der BK Kurs der 12 mit Herrn Kluba und der Kurs der 13 mit P.Urban eine Ausstellung der Architektur und Malerei des Jugendstils in Darmstadt. Hier die kurze Definition des Begriffes: Der Jugendstil beinhaltete die Anfänge der modernen Kunst, vor allem auf dem Gebiet der Bauornamentik, des Kunstgewerbes und des Bauschmuckes. Außer H. Kluba und P.Urban begleiteten uns noch P.Ökonom und P.Dehm (ihm sollte die ehrenvolle Aufgabe zukommen seine Lehrerkollegen eine Woche später ebenfalls hierher chauffieren zu dürfen.) Unser erstes Ziel in Darmstadt war die Mathildenhöhe wo Inneneinrichtungen und zum Teil auch Gemälde aus dieser Zeit ausgestellt waren. In einem, hinter dem Ausstellungsgebäude liegenden parkähnlichen Grundstück, stehen heute noch kleine Villen und Wohnhäuser aus dieser Zeit. Sie sind alle auch heute noch bewohnt und konnten daher leider nicht von Innen besichtigt werden. Zu den soziologischen Motiven, die zum Bau der Häuser führten, ist vor allem das Verhältnis der Menschengruppen untereinander zu erwähnen. Die Neureichen der gerade erst entstandenen Industriegebiete und Industriebetrieben in der damaligen Zeit verfügten über viel Geld, es mangelte ihnen aber an Kultur und an Wissen um die Form. Daher schluckten sie kritiklos alles, was ihnen von ihren Dekorateurs vorgesetzt wurde. Der Jugendstil war in gewissem Sinne ein neuer Anfang, nämlich auszubrechen aus der Tradition und etwas neues zu schaffen, einmal selbst Formen zu entwickeln. Man versuchte nunmehr den Lebensraum des Menschen einander anzugleichen, im Gegensatz zu der Fehlplanung im

Wohnungsbau der Gegenwart. Schwerwiegender Nachteil war aber auch hier die Tatsache, daß meist ausschließlich handwerklich gearbeitet wurde und so die Wohnungen immer noch sehr teuer waren und gleichermaßen unerschwinglich für den Normalbürger. Nach einem Rundgang durch das Ausstellungsgebäude und den angrenzenden Park trafen wir uns gegen 11.30 wieder am Bus, um von hier aus hinunter in die Stadt zur Gemäldeausstellung zu fahren. Hier waren vor allem die Werke der deutschen Meister dieser Zeit ausgestellt. Nach einem kurzen Rundgang war der offizielle Teil der Fahrt beendet. Nach einer ausgedehnten Mittagspause fuhr dann der Bus gegen 14.30 ab in Richtung Lahnstein. Auf der Rückfahrt besichtigten wir noch in Kamp P. Urbans neuestes Werk, das sich in der Kirche des Ortes befindet. P. Urban schuf es in einem Zeitraum von 2 Jahren, was seine Qualität beweist. Hiernach trafen wir nach kurzer Fahrt so gegen 17 Uhr wohlbehalten wieder hier in Lahnstein ein. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank im Namen aller Beteiligten besonders Herrn Kluba und Pater Direktor, die diese Fahrt ermöglichten!

Gerd Biewer MSS12



Alles rennt zur Englischseite (Seite 45)

Neues von Bodo

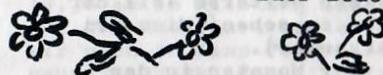
Lieber Rudolf und Gruppe!
Die ersten vier Monate sind rum und mein Leben in dem amerikanischen Schulalltag hat sich normalisiert. So finde ich endlich Zeit mich meiner Post zuzuwenden.
Da die Amis Weihnachten sehr groß feiern und sehr vielen Leuten Geschenke geben, konnte ich mich vor diesen gar nicht mehr retten, angefangen von Schulkameraden, Nachbarn und Verwandten meiner amerikanischen Familie bis hin zum Woman's Club. Die Woche nach Weihnachten fuhr ich nach St. Louis, wo ich von meiner Brieffreundin eingeladen war. Da ihre Familie reiste bekam ich einen weiteren Teil der Staaten zu sehen (Missouri und Arkansas).
Nach vier Monaten in den Staaten kann ich sagen, daß die USA bei weitem nicht das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist. In einigen Dingen sind sie sogar weiter zurück als Deutschland. Was mich überraschte ist das Verhältnis zu Gott. Amerika hat so viele Sekten und Glaubensrichtungen aber sie alle sind im wesentlichen gleich. Religion spielt sich hier nicht nur am Sonntag ab. Es ist ein Teil ihres Lebens. Die meisten Amis gehen so regelmäßig zur Kirche, wie auf die Toilette.
Niemand schämt sich sein Geschäft, seine Arbeit oder seinen Alltag mit Gott zu verbinden.
Das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen ist auch ganz anders. Daß Jungen für die Mädchen die Rechnung bezahlen ist ohne Frage. Türe aufhalten ist selbstverständlich. USA ist das Land der Gleichberechtigung. Aber nur mit Worten.

Die amerikanische Moral ist sehr eng. Sex ist aus dem normalen Alltag ausgeschlossen. Ausgeschlossen aus Werbung, normalen Zeitschriften, Fernsehen etc.
Trotzdem ist Amerika das Land der Extreme. Die meisten Leute sind entweder fett oder spindeldürr, arm oder reich. Autos sind entweder riesige Schlitten oder winzig. Das Fernsehprogramm ist manchmal so dumm, daß ich mich frage, wie dumm das Publikum sein muß, das sich das anschaut. Trotzdem ist Amerika, glaube ich, das beste Land auf der Welt, in dem man leben kann, auch wenn die meisten Leute sehr viele Vorurteile haben. Polen sind dumm wie die Ostfriesen, Deutsche sind Nazis und Schwarze "damned niggers" Alkohol ist schwerer zu bekommen als Drogen, vornehmlich Marihuana. Da man in Illinois neunzehn sein muß um Bier oder Wein zu kaufen und einundzwanzig für Schnaps ist es natürlich sehr reizvoll sich zu besaufen. Und es ist der einzige Grund um Bier oder Schnaps zu kaufen. Seinen Führerschein macht man in der Schule mit fünfzehn oder sechzehn. Da Automatik serienmäßig in allen amerik. Autos ist und eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 60 - 100 auf allen Straßen herrscht, machen die jungen Fahrer keine großen Probleme im amerik. Verkehr.
Mir gefällt die amerikanische High-School sehr. Um das Abschlusdiploma für den Besuch der Universität zu bekommen muß man nach vier Jahren High-School ein Minimum von siebzehneinhalb Einheiten (1 Einheit = ein halbes Jahr) haben.

6 Einheiten verschiedener Englischkurse (freie Wahl)
 5 Einheiten Gemeinschaftskunde (2 E. Geschichte oder Erdkunde)(2 E. amerik. Geschichte; 1 E. amerik. Regierung) 2 Einheiten in einer Wissenschaft; 3 Einheiten in Sport; 1 Einheit in Verbraucherlehre.
 Ansonsten wird einem hier fast alles geboten. 15 verschiedene Englischkurse, u.a. Literatur und Journalismus sowie "Rede", wo man die Arten der Rede und reden lernt. Weiterhin 4 Sprachen (Deutsch, Französisch, Latein, Spanisch) Jeder Bereich der Mathematik hat seinen eigenen Kurs. Wissenschaftliche Fächer sind sehr praxisbezogen (sezernieren von Tieren, gefährliche Experimente etc.)
 Einen großen Teil der Fächer nimmt die Gemeinschaftskunde ein. Abgesehen von den Grundfächern Geschichte, Erdkunde und Soziologie stehen hier amerik. Regierung, pol. Bildung, Volkswirtschaft, Verbraucherlehre und Psychologie zur Wahl. Haushalts- und Industrie-

lehre beanspruchen einen weiteren Teil für sich (Holz- und Metallbearbeitung, technisches Zeichnen, Elektrik und Elektronik, Kochen, Nähen etc.). Große Wahl ist auch in BK, wo Kurse wie Keramik, Zeichnen und Malen, Drucken sowie produktive Arbeiten mit verschiedenen Materialien angeboten wird. Weiterhin besteht die Möglichkeit eine Kosmetikschule zu besuchen oder halbtags arbeiten zu gehen sowie Steno- und Maschinenschreiben zu erlernen.
 Band, Orchester und Chor ist als fester Schulkurs schon seit langem eingerichtet. Unterricht ist von 8 bis 15 Uhr 30. Eine Schulstunde dauert 60 Min.. Jede Schule hat Schulfarben und einen Spitznamen (Meine heißt Wildcats und hat blau-weiß). In Sport ist fast alles zu haben und High-School-Footballspiele werden mit mehr Show veranstaltet als Bundesligaspiele in Deutschland. Über das berichte ich im nächsten Brief. Viele Grüße

Euer Bodo



WAS IST PARADOX?

- ... wenn ein Kahlkopf sich die Haare rauft
- ... wenn ein Minister des Innern sich äußert
- ... wenn ein Stehkragen gut sitzt
- ... wenn ein Eisenbahner keinen Zug vertragen kann
- ... wenn ein Förster keine Schonung kennt
- ... wenn ein Goethedenkmal durch die Bäume schillert

RÄTSEL:

Auf einem Tisch stehen zwei gleich große Gläser. Das erste enthält eine Amöbe, das andere zwei. Amöben vermehren sich alle drei Minuten durch Teilung. Das Glas mit den zwei Amöben ist nach drei Stunden voll. Wie lange dauert es, bis das mit der einen Amöbe voll ist?

Auflösung S. 47!



Entschlossenheit...



Verliebtsein ist ein süßer Traum - die Hochzeit ist der Wecker



ENTSCHLOSSENHEIT ist oft die Kunst, zur rechten Zeit grausam zu sein!

Henry Becque

FOTO LIEBSCHNER

IHR FOTOEXPERTE am ORT

542 Lahnstein 1

Bergstr. 5 Tel. 7813

**ZOO
HAND-
LUNG**

ERIKA LATEIT

**ZIER-
FISCHE
VÖGEL**

und

in großer Auswahl

542 LAHNSTEIN 2 Burgstr. 21 Tel. 3356

Skiurlaub einmal anders

Jeder von uns kennt die schematische Weise, in der heute die meisten Fahrten- oder Reiseerlebnisse geschrieben werden: "Wir trafen uns ..., fuhr ab ..., kamen an ..., Essen gut ..., Unterkunft auch ..., nach 10 Tagen fuhren wir wieder nach Hause." Ungefähr so klingen fast alle Berichte, die in Schülerzeitungen veröffentlicht werden. Nach diesen oder ähnlichen Schemata werden sie alle aufgebaut!

So ist es auch nicht verwunderlich, daß Stimmen laut werden, die sagen: "Was interessiert mich die Fahrt mit der Skifahrer nach Melchsee." Man muß ihnen recht geben, denn was könnte sie auch daran so sehr interessieren? Vielleicht, daß die Fahrt nach Meinung aller zu kurz war, oder, daß wir mit einem Frankfurter Skiclub zusammenfuhren, oder, daß wir wechselndes Wetter hatten, oder, oder, oder ...? Es gibt noch einige, nein mehrere, ja sogar viele Einzelheiten zu erzählen, oder besser aufzuzählen, doch möchte ich diese in meinem Bericht weglassen, weil ich versuchen will, mich von dem oben erwähnten Schema zu lösen. Ich möchte mich mit einem, meiner Meinung nach wichtigen Merkmal unserer Fahrt befassen, nämlich mit dem des "Zusammenseins" während der neun Tage.

Vorweg sei gesagt, daß alles, was hier geschrieben steht, aus der Perspektive des Verfassers heraus geschildert worden ist, und nicht die Meinung aller am Skiurlaub beteiligten sein muß.

Nachdem man sich nur teilweise vor der Reise näher kannte, merkte man jedoch schon bald während der Fahrt, mit wem man nun 9 Tage zusammen sein würde und man stellte sich auf jeden der Gruppe ein. Daß man

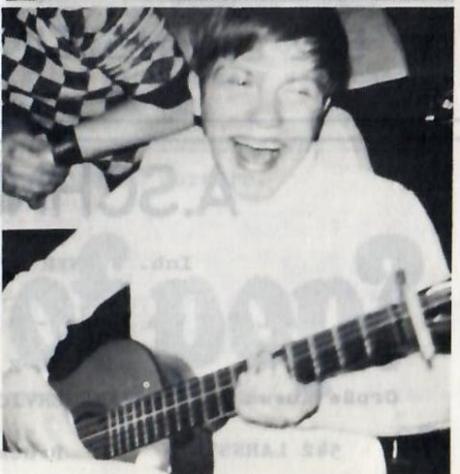
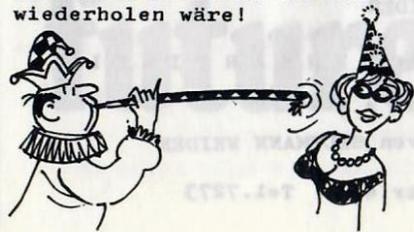


sich auch verstand und mehr oder weniger gut miteinander auskam, lag nicht zuletzt daran, daß wir alle, nämlich 20 Jugendliche, ausgenommen den Begleitern, einen gemeinsamen Schlafräum bewohnten. Dieser Umstand trug auch viel dazu bei, daß Altersunterschiede bis zu vier Jahren innerhalb der Gruppe nicht zum Tragen kamen. Doch brachte die gemeinsame Unterkunft auch Probleme, wie z.B. das der Bettruhe. So ließen sich Meinungsverschiedenheiten und kleinere Streite nicht verhindern.

Auf den ersten Blick ein weniger wichtig erscheinender Umstand für den Leser ist die gemeinsame Fahrt mit dem Skiclub. Doch er blieb nicht ohne Bedeutung. Als Schüler einer Klosterschule wurden wir von ihnen sofort mit "Pater" betitelt. Ihrer Meinung nach müssen also alle Schüler einer Klosterschule Pater werden! Nun lieber Leser, wie fühlt man sich als angehender Pater? Ich glaube, recht gut!

Dieses anfängliche Vorurteil konnte jedoch mit der Zeit abgebaut werden und der Kontakt zu Jugendlichen der anderen Gruppe besserte sich von Tag zu Tag. Man feierte schließlich gemeinsam eine Party, an der sich auch die erwachsenen Begleiter beteiligten, die sich, gemeint sind Herr Scheer und P. Adler, hier und auch sonst als hervorragende Begleitung erwiesen. Man sollte vielleicht nicht so schnell über Lehrer unserer Schule urteilen.

Abschließend wäre hinzuzufügen, daß man über das, was in meinem Bericht steht noch hätte mehrere Seiten füllen können und dann wäre erst ein Merkmal unserer Fahrt geschildert gewesen, die trotz ihrer kurzen Dauer zu wiederholen wäre!



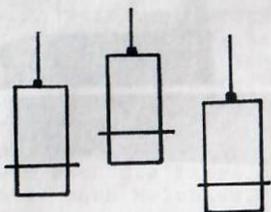
LAHNSTEINER GETRÄNKEVERTRIEB

FRANZ SIEDENKAMP sen.

542 Lahnstein Koblenzer Str. 35

Telefon 74 20

Wir liefern Ihnen frei Haus



ELEKTRO-OFFHEIM

MODERNE BELEUCHTUNGSKÖRPER

ELEKTROGERÄTE - RADIO + FERNSEHEN

LAHNSTEIN BAHNHOFSTR. TELEFON 335

FRANKE & RIESS GMBH

BAUBESCHLÄGE, WERKZEUGE,

SCHLÜSSELDIENST

542 LAHNSTEIN MITTELSTR. 25

TELEFON 02621/ 2808

A.SCHNEIDER

Inh. WERNER SCHNEIDER

HAUSHALTSWAREN - GESCHENKARTIKEL

PORZELLAN

Große Auswahl in SERIENSERVICEN von SELTMANN WEIDEN

542 LAHNSTEIN

Brückenstr.4

Tel.7273

Do
You
Speak
English?



SILVER CONVENTION:

Europe:

MELODY MAKER, May 22 1976

...From Germany, the music of SILVER CONVENTION owes as much to British and American music as Abba's does. Unlike Abba, who rely on the pop influences, Silver Convention look to the disco soul sound and it's with that they've achieved a success that is almost

equalling Abba's. They've had hit albums and singles in the States and Britain, the most recent being the infectious chugalong "Get up and Boogie".

The group was formed by producer Michael Kunze at the end of '74, comprising of Ramona Wulf, Linda G. Thompson and Jackie Carter. Soon afterwards, Penny Mc Lean took the place of Carter and after an appearance the following year at the Midem Festival, the group's success took off internationally.

Their first single, "Save me", a minor hit in Britain, scored in 43 other countries, including the lucrative American market.

The second single reinforced this breakthrough. "Fly Robin Fly" went to the top of the US charts but again merely scratched the British surface.

"Get up and Boogie" brought down all the barriers. The three girls also continue to follow successful careers.

future of pop?

- 46 -

"Was Lehren So alles von sich geben"

- H.Jung : "Nehmt eure Schweinsköpfe vom Fenster weg."
- R.-V.Schabbach: "Der Mensch ist nicht nur Masse, sondern auch träge"
- H.Becher : " Diese Folge ist beschränkt."
- P.Wilfried : "Ihr wäret doof, wenn ihr das einfach glauben würdet."
- Dr.Schömann : "Von nichts kommt nichts und so leicht verschwindet auch nichts."
 "Den ersten machen wir dann parallel nebeneinander."
 "Der Sauerstoff hat vor lauter hin und her ne Menge zu tun."
- P.Kolumban : "Was der Arsch ist unter den Gesichtern, ist der sowieso unter den Dichtern."
 "Und hinten reimts sich auch rechts und links."
 "..., daß der Jupiter soundsooft fremdgegangen ist, so einen Gott bräuchten wir heute auch noch, ne?"
 "Das ist die berühmte Explosion des Pater Kolumban."
 "Wenn 60 69 war, dann kann 70 nicht 77 sein!"
 "Aloisius war ein Querulant,- das brauchen Sie aber nicht aufzuschreiben."
 "Sie brauchen also nicht zu meinen, die wären damals wie die Maulwürfe in den Katakomben rumgeschwirrt."
 "Die Fausta war einfach fremd gegangen.- Das gabs damals auch schon."
 "Mit König ist da der Boß von en paar Höfen gemeint."
 "1x1=2 Sie werden zu diesem Gedankengang wohl noch fähig sein?!"
 "Nun müssen Sie nicht glauben, weil es in der Schrift damals noch keine Pille gab, die hätten da nichts anderes gehabt."
 "Ja, da machen Sie in der Tat was im Töpfchen zusammen, nich?"
 "Aber wehe, wenn der Bismarck da auftrat, da ging ihm die Buxe auf Grundels!"
- H.Hager : "Baltes und Bertram haben sich wohl gegenseitig befruchtet, da sie schon wieder beide fehlen."
 (Die Namen der beiden Schüler sind verändert worden!)
- H.Jung : "Das macht der nur um mich zu ärgern."

Genehmigen Sie sich einen!

Renault 4 Safari: Auto mit Schuß.

Ein extra Schuß Sicherheit
 Von der Verbundglas-Windschutzscheibe über heizbare I Leckscheibe und Automatik-Gurte bis zu integrierten Nackenstützen (vorn).

Ein dicker Schuß Fröhlichkeit
 Von den fröhlichfarbenen Sitzen bis zu x Ablagefächern für alles und jedes und überhaupt.

Ein kräftiger Schuß Renault 4
 Vom unverwüsthlichen 34-PS-Motor bis zu den in dieser Klasse nach wie vor einmaligen 5 Türen.



Ein gezielter Schuß Schwarz
 Von den superbreiten Schutzleisten bis zum Außenspiegel: Wer beim Safari Chrom erwartet, der sieht schwarz.

Und das Ganze für nur DM 7.400,- a.W.*
 Genehmigen Sie sich einen!
 Der Renault 4 Safari wartet.
 Wann brechen Sie auf?

*Unverb. Preisempf.

Renault 4 L DM 6.750,- a.W. Renault 4 TL DM 7.400,- a.W. Renault 4 GTL 7.775,- a.W.

RENAULT



Autotechnik für den Menschen.

JOACHIM SIEMON

5423 BRAUBACH BRUNENSTR.28

TEL: 02627/636

Mit 1.500 Kundendienststellen hat Renault das viergrößte Service-Netz aller Automarken in der Bundesrepublik.

***** Die Auflösung von S. 41:

3 Stunden und 3 Minuten ! Sobald sich die Amöbe im ersten Glas geteilt hat, (wozu sie 3 Minuten braucht), hat es denselben Füllungsgrad erreicht wie das andere Glas zu Beginn. Es hinkt also nur drei Minuten hinterher !